

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Leben Heinrichs des Achten

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845226

Zweyter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175)

Sicinius. Laßt uns gehn, und hören, wie der Abmarsch geschehen wird, und auf was für Art, mit was für Begleitung er in diesen Feldzug geht.

Brutus. Wir wollen gehen.

(Sie gehn ab.)

Zweiter Auftritt.

Das Rathhaus in Korioli.

Tullus Aufidius. Verschiedne Rathsherren.

1. Rathsherr. Du glaubst also, Aufidius, daß die Einwohner von Rom unsre Anschläge erfahren haben, und wissen, was wir vornehmen?

Aufidius. Glaubst du das nicht auch? Worauf haben wir bey diesen unsern Umständen wohl gedacht, was sich ausführen ließ, ehe Rom davon unterrichtet war? Es sind noch keine vier Tage, daß ich von dort her Nachricht erhielt — So lautete sie — Ich glaube, ich habe hier den Brief — Ja — hier ist er — (Er liest.) „Sie haben ein Heer geworden; „ doch weiß man nicht, ob es nach Osten, oder nach „ Westen, bestimmt ist. Die Theurung ist groß; „ das Volk aufrührerisch; und es geht das Gerücht, „ daß Kominius, Marcius, euer alter Feind, der „ in Rom noch verhafter ist, als bey euch, und „ Titus Lartius, ein sehr tapfrer Römer, daß diese „ drey jenes Kriegsheer nach dem Orte seiner Bestimmung hinführen werden. Wahrscheinlich gilt es euch. Ueberleg' es.“

1. Rathsherr. Unser Heer ist im Felde; wir

Haben nie daran gezweifelt, daß Rom bereit war, uns Gegenwehr zu leisten.

Aufidius. Auch hieltet ihrs nicht für thöricht, eure grossen Ansprüche so lange verborgen zu halten, bis sie sich nothwendig offenbaren müßten; aber es scheint, daß Rom sie schon früher entdeckt habe, als sie ausgebrütet waren. Durch diese Entdeckung werden wir unsers Zwecks verfehlen, der dahin gieng, verschiedene Städte wegzunehmen, ehe Rom nur erführe, daß wir uns regten.

2. Rathsherr. Edler Aufidius, folge deinem Beruf, eile zu deinem Heer, und laß uns hier Roroli bewachen. Wenn sie uns belagern, so bringe dein Heer herben, um sie wegzutreiben. Aber ich glaube, du wirst finden, daß sie sich noch nicht gegen uns gerüstet haben.

Aufidius. O! daran zweifelt nicht; was ich sage, dazu hab' ich gewissen Grund. Noch mehr; einige Schaaren ihrer Mannschaft sind schon ausgezogen, und ganz gewiß hieher. Ich verlaß' euch, ihr Freunde. Sollten wir und Kajus Marcius an einander gerathen, so haben wir unter einander geschworen, daß wir so lange kämpfen wollen, bis einer von beyden nichts mehr vermag.

Alle. Die Götter stehen dir bey!

Aufidius. Und beschützen euch!

1. Rathsherr. Leb wohl.

2. Rathsherr. Leb wohl.

Alle. Leb wohl.

(Sie gehn ab.)